

Kommentar zur CSU-Attacke: Trickreicher Schachzug oder schwerer Fehler?

Erstellt: 11.03.2023, 07:00 Uhr Von: [Hans Moritz](#)



Politbeben bei der CSU: Ein vergleichsweise junges, aber hoffnungsvolles Talent greift den Kreisvorsitzen an. Redaktionsleiter Hans Moritz analysiert die Lage.

In wenigen Wochen ist Halbzeit der kommunalen Legislaturperiode bis 2026. Der CSU-Kreisverband Erding befindet sich auf den ersten Blick in einer beneidenswerten Lage: Es gibt eine starke zweite Reihe mit Talenten, während man sich in anderen Parteien selbst mit einiger Verzweiflung fragt, was auf ihnen wird, wenn die alten Haudegen die Polit-Arena verlassen.

Die Frage ist nur, ob sich die CSU-Spitze über den ambitionierten Nachwuchs freut, insbesondere über Christian Pröbst. Der Wartenberger Bürgermeister hat sich als Erster seit Jahren aus der Deckung gewagt und Kreisvorsitzenden sowie Landrat Martin Bayerstorfer offen angegriffen. Es ist längst noch nicht entschieden, ob das ein trickreicher Schachzug war oder ein schwerer Fehler.

Keine Frage, Pröbst ist es gelungen, innerhalb kurzer Zeit zu einer beachtlichen politischen Größe zu wachsen. In keiner Gemeinde hat die CSU bei den Wahlen so zugelegt wie in Wartenberg. Pröbst ist schnell in sein Bürgermeisteramt gewachsen, in einem rauflustigen Gemeinderat wie dem Wartenberger keine Selbstverständlichkeit.

Überörtlich zu Ansehen bringt es Pröbst mit seinem Konzept, in Auerbach ein Windrad zu errichten – als Projekt der Bürger mehrerer Gemeinden. Andere hätten sich sicher weggeduckt, Windkraft ist immer noch ein vermintes Feld. Dem Wartenberger Rathauschef

ist es indes gelungen, das Vorhaben positiv zu verkaufen – die Bürger gehen bislang mit. Als neuer Geschäftsführer der Energievision Erding kann Pröbst der Kopf der Energiewende im Erdinger Land werden.

Umso verwunderlicher ist es, warum Pröbst nicht einfach den Wind für sich hat weiter wehen lassen, sondern ordentlich Gegenwind entfacht hat. Es ist, vorsichtig formuliert, schon recht frisch, eine simple Ortshauptversammlung zu nutzen, um die Autorität des Kreisvorsitzenden infrage zu stellen – in aller Öffentlichkeit. Wenn man Pröbsts Kritik, die Arbeit im Kreisvorstand müsse auf mehr Schultern verteilt werden, weiter denkt, heißt das nichts anderes: „Du führst den Laden nicht mehr richtig.“

Gerade die CSU ist bekannt dafür, solche Fragen im Verborgenen auszudiskutieren und nach außen Geschlossenheit zu zeigen – im Übrigen eines der Erfolgsmerkmale der Christsozialen. Aus deren Reihen hört man übrigens, dass Pröbst im Kreisverband selbst nicht einer der Aktivsten und Präsentesten sei.

Pröbst zwingt die CSU in eine unbequeme Lage, weil bis zur Versammlung im Sommer nun offen bleibt, was er eigentlich will: Bayerstorfer ablösen (sprich stürzen), gleichberechtigter Frontmann oder „nur“ einer der Stellvertreter werden. Wundersam ist auch, dass die Kritik nicht gerade substantiell ist. Zu wenig Aktion auf Social Media? Nun ja, es gibt Wichtigeres.

Wie groß der Rückhalt Pröbsts im Kreisverband ist, ist schwer abzuschätzen. Es gibt jedenfalls einige, die ihn für ein wenig zu vorlaut und eingebildet halten.

Einer Festlegung Pröbsts muss man nicht allzu viel Glauben schenken: Er wolle nicht Landrat werden. Nein, Machtmenschen ticken anders. Ob ihm bewusst ist, dass er kurz vor der Hochphase des Landtagswahlkampfes in der CSU eine Personaldebatte angezettelt hat, die noch kräftig Kräfte binden wird? ham